

Afro-Deutsche finden Wallraffs Heuchelei abstrus



Für die afrodeutsche Journalistin Nana Wenger hätte Wallraff besser „echte“ **Schwarze** bei derartigen Problemen begleitet und mit ihnen gesprochen, als sich selbst zu verkleiden.

„Ich sehe das mit einem bitteren Lächeln – ein weißer Mann erklärt der Welt Rassismus“, sagt die 33-jährige Wenger, die auch an einer Dissertation über die Darstellung von Schwarzen in der deutschen Literatur um 1900 schreibt.



Es sei bezeichnend, dass Diskriminierung von Schwarzen in Deutschland erst durch Günter Wallraff eine solche Aufmerksamkeit bekomme: „Dabei gibt es tausende schwarze Deutsche, die auch öffentlich auftreten, als Journalisten, Moderatoren. Warum werden wir erst in zweiter Linie befragt? Warum wird über Schwarze nicht mit Schwarzen gesprochen?“

Für Wenger ist die Rolle des Somaliers Kwami Ogonno eine Maskerade, in der sich auch implizite rassistische Vorurteile spiegeln: „**Wallraff verkleidet sich so, wie er sich den Schwarzen halt vorstellt.**“

Dabei könnte eine ausgewogenere Darstellung ganz einfach sein, sagt Wenger: „**Es wäre toll, wenn er vor der Kamera dem eigenen unbewussten Rassismus nachgehen würde. Da würde ich meinen Freunden Kinokarten schenken, damit sie da reingehen.**“

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/Guenter-Wallraff-Afrodeutsche-Rassismus;art270,2929447>

<http://www.spiegel.de/kultur/kino/0,1518,655929,00.html>